

Predigt beim Sonntagsgottesdienst

Pater Ludwig GÜthlein

17. Oktober 2021

Liebe Schwestern und Brüder,

wir feiern die Eucharistie, wir hören das Wort Gottes, und es ist immer wieder ein Moment, wo geistliche Inspiration, geistliche Kraft in uns hineinkommt, wo das Herz etwas offener ist als sonst, damit die Gaben des Geistes sozusagen landen können. Wir leben in einer Zeit, wo wir eigentlich oft einen solchen Moment brauchen. Wir leben in einer Zeit, wo wir – und wenn ich wir sage, meine ich alle: das Land, die Menschen, die ganze Welt ein Stück weit – erleben, dass die Kräfte, die wir haben, an Grenzen kommen. Das ist ja das eigenartige der vergangenen Zeit mit der Pandemie, dass es an vielen Tagen gar nicht so besonderes ist, man ist halt mehr daheim als sonst: Natürlich gibt es die, die ganz schwer davon betroffen sind. Aber inzwischen hat diese lange Zeit in uns allen etwas bewirkt, was uns an Grenzen heranführt.

Ich glaube, es war ein guter Moment, wo wir als Wort für das kommende Jahr eine Bitte gewählt haben. Eine Bitte um die Gaben des Geistes, eine Bitte, die uns immer wieder sagt: Auf die eigenen Kräfte allein wollen wir nicht vertrauen, können wir nicht vertrauen. Wir brauchen die Gaben, wir brauchen die Nähe und das Mitwirken des Heiligen Geistes, wir brauchen die Erfahrung, dass wir nicht alleine nur versuchen den Weg zu meistern.

Diese Bitte ist genommen aus der Pfingstsequenz, wo viele Bitten zusammenkommen, die diese Dimension ganz tief ins Herz und aus dem Herzen heraus aussprechen:

Heiliger Geist, ohne dein lebendig Wehn
kann im Menschen nichts bestehn,
kann nichts heil sein noch gesund.

Es ist eine tiefe Erfahrung, dass wir an Grenzen kommen. Ich habe inzwischen von einigen Leuten gehört – ich glaube, es sind drei, die eigentlich in einem Alter sind, wo man alles schafft –, die plötzlich einen Herzstillstand erlebt haben. Alle drei konnten reanimiert werden. Aber für einen Moment hat das Herz aufgehört, und die Person ist umgefallen. Ein starkes Zeichen, was es heißt, an eine Grenze zu kommen. Das, was immer geht, geht nicht einfach weiter. Und ich denke an einen Mann,

50 Jahre, Familienvater, der schwer Krebs hat. Es gibt keine lange Perspektive mehr für ihn, und ich habe gestaunt, wie die Kraftquelle des Liebesbündnisses bis hinein in die Geistliche Tagesordnung ihn immer noch begleitet.

Ich glaube, es ist gut, dass wir eine Bitte, eine vertrauensvolle Bitte über das kommende Jahr schreiben. Es ist wichtig, dass wir als Einzelne, als Schönstatt-Bewegung, auch als Kirche ab und zu sehr deutlich merken: Es ist nicht unser Werk. Es kommt darauf an, dass Gottes Wirken durch uns hindurch geschieht. Das ist nicht so leicht. Das Bild ist bei allem Licht am Horizont ein nebeliges Bild. Es ist nicht so klar, wie der Weg geht, aber man geht halt Schritt für Schritt voran. Und auch die Unklarheit ist eine Belastung.

„Gib uns, die wir dir vertraun, deine Gaben zum Geleit.“ – Wie ich über die Gaben des Heiligen Geistes nachgedacht habe, bin ich auch neu auf die Früchte des Heiligen Geistes aufmerksam geworden. Wir haben in der Lesung gehört, wie sie Paulus beschreibt im Brief an die Galater. Es ist eine interessante Ansammlung: Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Enthaltbarkeit. Man kann sich das gar nicht merken, wenn man es hört, aber man merkt sich, es ist ein gutes Klima, das diese Früchte beschreiben.

Ich glaube, das ist auch das, was Jesus den Jüngern im Evangelium gesagt hat: Ihr wisst, dass die Mächtigen ihre Macht missbrauchen. Bei euch soll es nicht so sein. Da soll das Einander-Dienen das Klima bestimmen (vgl. Mk 10,42 f.). Friede, Freundlichkeit, Sanftmut – etwas, was aufbaut, was nicht niederdrückt, ein Klima, das Dinge möglich macht, die ohne dieses Klima sofort untergehen. Bei euch soll es anders sein.

Das Wort von den Früchten macht uns aufmerksam, dass es nicht bloß ums Bitten geht: Bitte, schenk du doch die Gaben, mach du alles! Es geht darum, selber ein Mensch zu werden, in dem dieses Wirksamwerden der Gaben geschehen kann, eine Verbindung zu suchen zum Wirken des Heiligen Geistes, dass ein Klima entsteht. Und das gilt im Großen, in jeder Gruppe, in jedem Gremium, in jeder Gemeinschaft, in jeder Familie. Um die Gaben bitten, ist notwendig. Aber eine Bereitschaft zu schaffen, ein Erdreich, das fruchtbar sein kann dafür, ist auch eine Aufgabe. Manchmal reicht es schon, in diese Richtung zu schauen, dass man nicht alles mit Kraft durchsetzen muss.

Jeden 18. und ganz besonders im Oktober kommen viele Beiträge im Krug zusammen, die dann am Bündnistag verbrannt werden. Ich glaube, diese Beiträge sind oft Bitten, aber auch das, was man schenken möchte. Und es geht darum, dass das, was das Leben uns abverlangt, zur Hingabe wird.

Man könnte sagen: Das ist doch egal, ich muss sowieso so viel tragen. Und jeder Tag hat genug eigene Plage, wie Jesus sagt. Aber es ist ein Unterschied, ob es nur so ist oder ob es zum Geschenk wird, ob es zur Hingabe wird, ob ich äußerlich gesprochen sozusagen den Zettel in den Krug werfe. Das ist das Wachstum dieses Klimas von Liebe, Freude, das die Früchte des Geistes beschreiben. Den Alltag, der so viel verlangt und uns an die Erschöpfungsgrenze bringt, zur Hingabe werden lassen.

Wir haben uns gestern in drei Generationen getroffen. Das hatten wir zum ersten Mal so eingeteilt, und es war in jeder Generation eine interessante und gute Erfahrung.

Eigentlich eine Nebenbemerkung aus einem Gespräch nach diesen Gruppen hat mich weiter beschäftigt:

Wenn wir die Zeugnisse hören aus den Gründungszeiten Schönstatts, dann staunen wir, mit wie viel Begeisterung, aber auch mit wie viel Hingabe im Detail Leute sich eingesetzt haben. Ich weiß nicht, wie viel Rosenkränze Josef Engling jeden Tag gebetet hat. Und dann erleben wir uns als heutige, als jüngere Generation und sagen: Das können wir gar nicht. Das verstehen wir gar nicht richtig. Ja, wir haben das Gefühl, wenn das notwendig ist für die Zukunft, schaffen wir keine Zukunft.

Dann habe ich das schöne Lied¹ auf mich wirken lassen von der „Nacht des Heiligtums“, das uns gestern in diesem tollen Musik-Video gezeigt wurde. Und ich habe mir gedacht: Wie viele Klicks, wie viele Stunden vielleicht, hat da einer gearbeitet, dass das so schön gezeigt werden konnte? Wenn man jetzt diese Arbeit auf einen Zettel schreibt und in den Krug wirft, ich glaube, dann ist mindestens so viel Gnadenkapital im Krug wie bei den Rosenkränzen von Josef Engling.

Ich denke, wir müssen unser tatsächliches Leben hineingeben, wie es ist, nicht wie es vielleicht sein sollte, und wir laufen vielleicht sogar hinter einem falschen „sollte“ hinterher.

Es geht um ein vom Geist geleitetes Leben. Es braucht ein Klima in jedem Herzen, in jedem Menschen, aber auch in der Begegnung zwischen uns. In dem Dazwischen ist der Ort des Heiligen Geistes, sagt man manchmal, und im Dazwischen, zwischen den Menschen, ist der Ort, wo das Leben

¹ **Blickrichtung** (Theresa Klein & Lea Krajewski)

1. Ich seh den Weg, der vor mir liegt, doch weiß ich nicht, wohin der führt, den Berg hinauf oder grade aus, mit klarem Blick ins Meer hinaus. Ref. Ich ergreif die Chance, pack es an, geh an den Start, du nimmst mir die Angst, gibst mir Halt, zeigst mir Wege, wenn ich es selbst nicht mehr kann. Meine Wurzeln reichen tief, sie sind da, damit ich wachsen kann, sie geben mir die Kraft. Mein Weg fängt grade erst an.

2. Ich nehm' den Stein, der vor mir liegt, ist keine Last, er ist mein Weg. So vieles wartet hier auf mich, was ich draus mach' entscheide ich.

3. Ich mach' mich auf und hör' den Beat, die Melodie, die mein Herz belebt. Ist ein Ruhepol der immer bleibt, der mich stärkt, ich fühl' mich frei.

entsteht. Im Dazwischen, wenn es das richtige Klima hat, wächst Neues, wächst neues Leben, ja, wächst Zukunft.

Liebe Schwestern und Brüder, ich bin heute Morgen aufgewacht mit einer Bitte, wo ich spontan nicht mehr wusste, wo ich die her habe – Sie wissen das vielleicht sofort: „Gib, dass des Geistes Gaben die Seele heilend laben. Dir schenkt er gern.“ – Ein Lied an die Gottesmutter. Wo war das her?, habe ich gedacht. Ja, und dann kam es mir, es ist ja ein altes Wallfahrtslied aus Schönstatt: Wir kommen, von Vertrauen froh erfüllt. Das ist die marianische Form unserer Jahresbitte: Gib, dass des Geistes Gaben die Seele heilend laben. Dir schenkt er gern.

Und ich habe jedes Wort nachgeschmeckt, wie das ist, wenn man sich an etwas laben kann. Es ist nicht gerade ein Wort aus der heutigen Sprache und trotzdem ein Wort, wo man das Gefühl hat: Das tut einem nur gut. Gib, dass des Geistes Gaben die Seele heilend laben. Und dann: Dir schenkt er gern.

Es ist ein Motiv unseres Gründers, das er uns oft nahegebracht hat. Da, wo die Liebe zur Gottesmutter ist, da lässt sich der Heilige Geist besonders gern nieder. Er schenkt gern der Gottesmutter alles, was sie braucht, dass sie weiterschenken kann im Liebesbündnis.

Ich glaube, die Bitte um die Gaben des Geistes kann auch diese Wendung haben aus der vierten Strophe des Liedes². Ich weiß nicht, ob sich die Melodie zu einem Ohrwurm eignet, aber als ein Stoßgebet, eine Bitte, die uns begleitet, ist es, glaube ich, sehr gut geeignet, dieses: Gib, dass des Geistes Gaben die Seele wirklich berühren.

Liebe Schwestern und Brüder, einmal im Jahr kommen wir zusammen, so viele wie können, wie es möglich ist, an unserem Gründungstag, um diese Liebe zur Gottesmutter zu erleben, gemeinsam auszudrücken und das Bündnis mit ihr zu erneuern. In diesem Vertrauen, im Bündnis mit ihr wird unser Herz offen für alles, was Gott mit uns vorhat. Im Liebesbündnis öffnet sich unser Herz für jedes Wort, das Jesus seinen Jüngern sagt. Im Liebesbündnis mit der Gottesmutter öffnet sich unser Herz für die Gaben des Geistes. Und im Liebesbündnis mit der Gottesmutter, wenn wir ein bisschen den Schritt darauf zugehen, entsteht dieses Klima der Gemeinschaft, aus der neues Leben wächst.

Spenden zur Unterstützung des Büros des Bewegungsleiters sind – auch gegen Spendenquittung – möglich auf folgende Konten:
Schönstatt-Bewegung Deutschland – Bank im Bistum Essen – IBAN DE 07 3606 0295 0029 6200 24 – BIC GENODED1BBE
oder Sparkasse Koblenz – IBAN DE11 5705 0120 0000 1420 91 – BIC MALADE51KOB

² 4. In ewgem Rat erschauet, lichter Stern! Vom Geiste übertauet, Braut des Herrn! Gib, dass des Geistes Gaben die Seele heilend laben! Dir schenkt er gern.

Liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer der Schönstatt-Bewegung,

um die Finanzierung zentraler Aufgaben für die Schönstatt-Bewegung Deutschland auf solide Beine zu stellen, bemüht sich der Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V. um den Aufbau eines

Förderkreises.

Wir laden Sie herzlich ein, den Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V. bei der Bereitstellung und Sicherung der materiellen und organisatorischen Voraussetzungen zu unterstützen, die es der Apostolischen Bewegung von Schönstatt ermöglichen, ihren Dienst für Kirche und Gesellschaft in Deutschland zu leisten.

Dabei geht es um

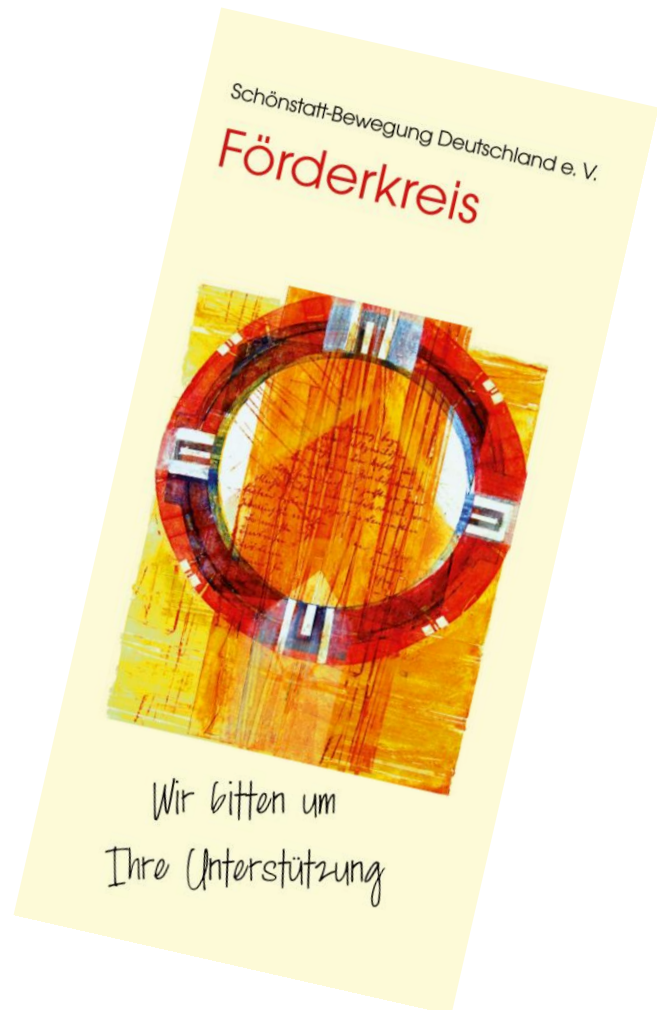
- Organisation und Durchführung zentraler Veranstaltungen der Schönstatt-Bewegung
- Inspiration und Bildungsarbeit aus christlichem Geist
- Förderung der Jugendarbeit
- die Vernetzung von apostolischen Initiativen
- Medien- und Pressearbeit
- Schulung von Mitarbeitern
- Erstellung von Arbeits- und Schulungsmaterial.

Im Blick auf die zentralen Aufgaben des Leiters der deutschen Schönstatt-Bewegung sorgt der Verein dafür, die notwendigen Büroräume, Personal, Sachmittel und Geräte zur Verfügung zu stellen.

Für diese Aufgaben erhält der Verein keinerlei Unterstützung aus Kirchensteuermitteln. Quellen für die notwendigen finanziellen Ressourcen sind

- fest zugesagte regelmäßige Beiträge der zentralen Schönstatt-Gemeinschaften (Bünde und Verbände),
- Beiträge der diözesan organisierten Schönstatt-Bewegung,
- Spenden Einzelner (Förderkreis)
- eigene Angebote und Produkte (Publikationen, Arbeitsmaterial für die Jahresarbeit, Tagungen ...)

Angesichts wachsender Aufgaben und steigender Kosten und einer sich daraus ergebenden angespannten Haushaltslage bitten wir Sie herzlich, den Aufbau des **Förderkreises** zu unterstützen.



Herzlichen Dank für ihr persönliches Engagement und für jede Form der Hilfe!

Klaus Heizmann
Vorsitzender

P. Ludwig Gütthlein
Schönstatt-Bewegung
Deutschland, Leiter

Spendenkonto

Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V.
IBAN: DE11 5705 0120 0000 1420 91
SWIFT-BIC: MALADE51KOB

Bei Angabe der Anschrift ist die Ausstellung einer Zuwendungsbestätigung zur steuerlichen Berücksichtigung möglich.

Kontakt

Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V.
Förderkreis
Höhrer Straße 103 a
56179 Vallendar
0261-921389-10
foerderkreis@schoenstatt.de